

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich **Freitag, Samstag und Sonntag**. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion answärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 95.

Dienstag, den 20. August.

1867.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Wirthschaftsconcessionsgesuch.

Der Stricker und Stadttambour Wilhelm Vosler von Calw hat um das persönliche Recht zum Bier- und Branntweinschand nachgesucht. Einwendungen gegen die Ertheilung dieses Wirthschaftsrechts sind bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb 10 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzubringen.

Den 16. August 1867.

K. Oberamt.

Ehym.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirschau.

Scheidholz-Verkauf

Montag, den 26.

d. M.,

im Ottenbronnerberg, Welzberg und Schleidorn:

254 Klafter Nadelholzscheiter

und Prügel,

6 Klafter Nadelholz-Rinde,

1 " " Reispriegel,

8000 Stück " Wellen,

50 Stück eichene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Bauhütte auf der Althengstetter Staige.

Dienstag, den 27. d. M.,

im Altburgerberg:

81 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel,

12 " " Rinde,

6 " " Reispriegel,

800 Stück " Wellen,

62 " buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Alzenbrunnen.

Mittwoch und Donnerstag,

den 28. und 29. d. M.,

im Bruderberg, Bauernstaig, Kirchhalde, Glasberg-Ebene, Hohriß, Rohlberg, Brandhalde:

9 Klafter buchene Scheiter und Prügel,

240 " Nadelholzscheiter und Prügel,

40 " " Rinde,

17 " " Reispriegel,

200 " " Wellen,

50 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft an beiden Tagen Morgens 8 Uhr auf der alten Badstraße beim Eichelgarten.

Wildberg, 14. August 1867.

K. Forstamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

Holz-Verkauf

Freitag, den 23. d. M.,

aus den Staatswaldungen Föhrberg, Hochgarten und Blindberg:

40 Klafter tannene Reispriegel und

60 Haufen Nadelholz-Reisack.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Hochgartensträßchen bei der alten Saatschule.

Wildberg, 14. August 1867.

K. Forstamt.

Revier Hirschau.

Veraffordirung eines Wegbaues.

Am Mittwoch, den 21. d. M.,

Abends 6 Uhr,

wird hier die Herstellung und Vossendung einer im Staatswald Altburger Berg im Bau begriffenen Wegplanie von etwa

636 Ruthen

wiederholt veraffordirt.

Affordir Liebhaber und Bürgen haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Hirschau, 18. August 1867.

K. Revieramt

Reuß

Revier Naislach.

Grasstreu-Verkauf.

Am Donnerstag, den 22. d. M.,

werden im District Schwärzmühl 6

44 Fuder Grasstreu

öffentlich zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem sog. Eßelssträßle bei der Koblplatte.

Naislach, den 16. August 1867.

K. Revieramt.

Rehger.

Verkauf von Allmandplätzen.

Bei dem heute vorgenommenen Verkauf der Allmandplätze am Teuchelweg wurden die Angebote auf nachgenannte Parzellen nicht genehmigt.

Die bürgerlichen Collegien haben beschlossen, diese Parzellen um den hienach beigefügten Preis demjenigen ohne weiteren Aufstreich zuzuschlagen, welcher bis zum 26. Aug. 1867 diesen Preis-Ansatz bietet. Nur in dem Falle, wenn mehrere Concurrenten auf eine Parzelle diesen Anschlag oder mehr bieten, wird zwischen ihnen eine Steigerung vorgenommen.

Parzelle Nro. 9 60 fl.

" " 11 132 "

Parzelle Nro. 12 132 "

" " 13 132 "

" " 15 110 "

" " 19 70 "

" " 20 70 "

" " 21 70 "

" " 12 70 "

Hiebei wird noch zur Kenntniß der Beteiligten gebracht, daß laut Beschlußes der bürgerlichen Collegien vom Heutigen, die Stadtgemeinde bei den unverkauften Parzellen die auf denselben stehenden Bäume an sich ziehen und den Baumbesitzern die verwilligte Entschädigung ausbezahlen wird.

Calw, 16. August 1867.

Gemeinderath.

Vorstand Schuldt.

Althengstett.

Afford.

Mittwoch, den 21. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

wird eine kleine Gypferarbeit im Waschhaus auf hiesigem Rathhaus veraffordirt.

Der Ueberschlag ist 25 fl.

Gemeindepflege.

Gechingen.

Brückenwaage-Gesuch.

Die Gemeinde bedarf einer solchen mit 12-15 Ctr. Tragkraft, und sieht Offerten mit Zeichnung und Angabe des nächsten Preises entgegen.

Schultheiß F. Ziegler.

Meistern.

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungspflege sind 50 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Empfehlung.

Prima-Patent-Wagenschmiere

in Schachteln, $\frac{1}{4}$,-Kübeln und in größeren Parthieen, **Schuhmacherpech** in $\frac{1}{4}$,-Kübeln, **Hanf und Hanfgarn** Nro. 1 und 2 in bester Qualität, sowie feinste und ordinäre **Stärke** empfiehlt zu gefälliger Abnahme billigt

Louis Schlotterbeck, Seiler,

2)2.

Lederstraße.

Feuerwehr.



Nächsten Donnerstag, den 22. dieß, findet die monatliche Versammlung bei W. Bozenhardt statt.

Zum Besuch des nächsten Sonntag stattfindenden Feuerwehrtags in Reutlingen haben sich bis jetzt nur 4 gemeldet; es wäre sehr zu wünschen, daß die Feuerwehr dort zahlreicher vertreten wäre und es werden nun diejenigen, welche sich noch anschließen wollen, gebeten, sich spätestens bis Donnerstag Abend zu melden.

Zu zahlreichem Besuch der Versammlung, in welcher verschiedene Mittheilungen gemacht werden, ladet ein

2)1. Das Commando.

Calw.

Neue holländische

Voll-Häringe

empfehlen Fr. Müller am Markt.

Einen noch in ganz gutem Zustand befindlichen

Schienen-Herd

mit Bratojen, Wasserschiff, sammt einem Sparherdchen ist zu verkaufen; bei wem? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Stuttgart.

Malz

von ausgezeichnete Qualität erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Christian Gottlieb Sieglar.

Liebenzell.

16 Eimer, von 1 Zmt bis 3 Eimer, gute, in Eisen gebundene

Fässer,

sowie 50 Stück starkes, beschlagenes Bauholz, werden von Küfer Seiter abgegeben.

Weißer flüssigen Feim

zu Glas, Holz und Porzellan, das Fläschgen à 12 fr. bester Qualität empfiehlt

W. Schlatterer.

Reisende u. Auswanderer nach Amerika

befördert jede Woche mit Dampf- und Segelschiffen sowohl über Bremen und Hamburg, als über Havre und Liverpool billigt der vom K. Ministerium des Innern bestätigte Agent des res. Notars G. Stählen in Heilbronn

Emil Dreiß.

Gelder von und nach Amerika werden billigt besorgt.

Frisches Alpenrindschmalz

von sehr guter Qualität empfiehlt namentlich bei größerer Abnahme billigt

Emil Georgii.

Feuerbach.

Feile Weine.

Unterzeichneter hat gute und reine rotthe 1865er und 1866er Weine zu verkaufen.

Schultheiß Veit.

Leinach.

Versteigerung.

In Folge Ablebens ihres Mannes hält die Unterzeichnere am

Donnerstag, den 22 August 1867, Vormittags 11 Uhr,

in ihrem Hause eine Versteigerung gegen baare Bezahlung, wobei vorkommt:

- 1) noch 2 ganz gute Drebbänke,
- 2) noch etwas Dreherhandwerkzeug.
- 3) ein großer Vorrath Buchsmafer, Blei und Zink,
- 4) viele gedrehte Arbeit noch nicht ganz gefertigt, und einen Vorrath von verschiedenem Arbeitsholz.

Leinach, den 16. August 1867.

Elisabetha Ebner, Dreher's Witw.

Eine schöne Auswahl

Holzkoffer

verschiedener Größe empfiehlt billigt Gottlieb Widmaier, Sattler.

Keller zu verpachten.

Ich habe meinen Keller unter Brunnenmacher Bozenhardt's Haus auf mehrere Jahre zu verpachten, und können 34 Eimer rein gebaltene Fässer käuflich oder miethweise mit dazu übernommen werden

Matthäus Baier

2)1.

in der Vorstadt.

Zugelaufener Hund.



Dem Unterzeichneten ist ein brauner Penscherhund zugelaufen; der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen bei

David Rau im Bad Leinach.

Zwei junge, schwarze

Budelhunde

(Rüden) verkauft; wer sagt die Exped. d. Bl.

Liebenzell.

Unterzeichneter hat 2 noch ganz neue

Badzüber

mit Delifarbe angestrichen, zu verkaufen

Küfer J. Seiter.

10 Zmt

Apfelmost

verkauft

Gottlieb Widmaier, Sattler.

Ein Viertel

Zottelhaber

bei der Schaffsteuer verkauft

Störr, Bäcker.

3/4 Viertel

Zottelhaber

in der Hengstetter Staige verkauft auf dem Halm

Schleifer Efig.

3 Viertel

Haber

in der Heumade und 1 Viertel bei der Schaffsteuer verkauft

Mühle in der Nonnengasse.

Calw. Frucht-Preise am 17. August 1867.

Getreides Gattungen.	Vori- ger Ker-	Neue Zu- fuhr	Ges- ammt- Betrag	Deu- tiger Ver- kauf	Im Reiß- gebl	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe		Wegen den höheren Durch- schnittspreis mehr weniger
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	364	364	364	—	8	24	8	15	8	—	3006	21	20
Roggen	—	12	12	12	—	—	—	—	—	—	—	72	—	—
Dinkel	45	167	212	178	34	6	36	5	34	5	—	992	12	7
Haber	—	238	238	212	26	5	51	5	40	5	12	1203	36	17
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	45	781	826	766	60	—	—	—	—	—	—	5274	9	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernenbrod 20 fr., dto. schwarzes 18 fr. 1 Kreuzerweck soll wägen 4 1/4 Loth. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schranken.

Tübingen, 9. Aug. Weizen — fl. — fr. Kernen 7 fl. 48 fr. Dinkel 5 fl. 23 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 5 fl. 48 fr. Haber 5 fl. 17 fr.

Laupheim, 13. August. Weizen — fl. — fr Kernen 6 fl. 57 fr. Dinkel — fl. — fr. Roggen 5 fl. 23 fr. Gerste 4 fl. 21 fr. Haber 4 fl. 34 fr.

Freudenstadt, 10. Aug. Weizen 7 30 fr. Kernen 8 fl. 3 fr. Dinkel fl. — fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 6 fl. 6 fr. Haber 5 fl. 45 fr.

Biberach, 13. Aug. Weizen fl. — fr. Kernen 7 fl. 17 fr. Roggen 5 fl. 52 fr. Gerste 5 fl. 7 fr. Haber 4 fl. 18 fr.



(Singesendet.)

Ist die Verordnung, nach welcher alle großen Hunde bei freiem Herumlaufen Maulkörbe tragen müssen, noch in Kraft oder nicht? Soviel Einsender dieß bekannt ist, ist dieselbe noch in Kraft, und wenn irgend eine Verordnung begründet ist, so ist es ganz gewiß diese. Müßten denn immer vorher, ehe sie zur Abwechslung wieder einmal schärfer, resp. überhaupt gehandhabt wird, wieder irgendwo einige Huade wüthend und einige Menschen gebissen und unglücklich werden?

Es wäre sehr zu wünschen, daß die betreffenden Behörden wenn nicht streng, doch immerhin etwas mehr auf die Einhaltung dieser zum Wohl der Menschheit eingeführten Verordnung dringen würden, an die sich die Besitzer größerer Hunde nun eben einmal gewöhnen müssen und es auch werden, so gut als in Stuttgart und vielen andern Städten, wo sogar jeder auch der kleinste Schooßhund mit einem Maulkorb versehen sein muß. — Entweder halte man die Verordnung entschieden aufrecht oder gar nicht, damit nicht diejenigen, welche dieselbe einhalten, von den Andern, die nichts darnach fragen, ausgelacht werden.

Tagesneuigkeiten.

— In dem Stall des Gutsbesizers zu Osterbuch, O.A. Aalen ist unter dem Vieh ein starkes Katarrhieber mit Blasenanschlag aufgetreten. Man vermuthete Anfangs den Ausbruch der Rinderpest; doch hat sich diese Vermuthung glücklicherweise nicht bestätigt. Obgleich es wurde indessen — schon um die Weiterverbreitung des Katarrhiebers zu verhüten — die Absonderung der erkrankten von den gesunden Thieren, Stall- und Markungspectre verjüngt.

— „Mein Vaterland muß größer sein“, so antwortete entschlossen ein Schütze, der sich auf dem Karlsruher Schießplatze auf die Scheibe „Vaterland“ einprobiren wollte, dieselbe aber nicht traf und darob von den Umstehenden ausgezogen wurde.

— München, 15. Aug. An den im kommenden Monate auf dem Lechfelde stattfindenden größeren Truppenübungen werden auch württembergische Generalstabs Offiziere theilnehmen. — Die „Bair. Btg.“ vernimmt als sicher, daß in Friesenheim bei Ludwigshafen die Cholera ausgebrochen und derselben bereits 10 Personen erlegen sind. Der k. Kreis-Medicinalrath und der I. Bezirksamtmann von Speyer haben sich sofort an Ort und Stelle begeben, um die nöthigen Anordnungen zur Verhütung der Weiterverbreitung zu treffen.

— München, 16. Aug. Abermals ein großer Brand: in Arzberg bei Wunsiedel sollen gestern früh laut hier eingetroffenem Telegramm 100 Gebäude ganz oder theilweise zerstört sein.

— Darmstadt, 15. Aug. Am 12. d. M. Abends gegen 7 Uhr wurden im Kreise Lindensfels an verschiedenen Orten mehrere Erdstöße verspürt, die sich durch das Klirren der Fensterscheiben, Bewegen der Möbel u. kundgaben.

— Kassel, 15. Aug. Der König wurde bei seiner Ankunft enthusiastisch empfangen. In seiner Antwort auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters sagte er: es seien Irrungen vorgekommen, deren Ausgleichung Zweck seines Besuchs dabei sei. Die Verheißungen des Königs riefen die freudigste Stimmung hervor. Nachdem der König ins Schloß gezogen, fand der Festzug der Korporationen vor das Schloß statt. Abends war die Stadt prachtvoll illuminirt.

— Eine unsinnige Wette hat einem Studenten in Jena das Leben gekostet. Er aß verabredetermaßen 5 Pfund Kirichen mit den Kernen und trank Lichtenhainer Weißbier dazu und starb bald darauf unter furchtbaren Schmerzen.

— Berlin, 16. Aug. Die Kreuzzeitung, die Banl- und Handelszeitung, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung befürchten einen orientalischen Konflikt. Die Bankzeitung erfährt aus unterrichteter Quelle, daß in Petersburg, Paris und London die hochgeschraubten dänischen Forderungen Mißfallen erregen; preußischerseits werde sowohl an der Garantie-Forderung als an der Nothwendigkeit einer grünen Feststellung der nordschleswigschen Nationalitäts-Verhältnisse festgehalten.

— Berlin, 15. Aug. Der Bundesrath wurde heute Nachmittag um 1 Uhr vom Grafen Bismarck eröffnet. Außer dem Etat sollen, wie die „Kreuztg.“ meldet, auch die Zollverträge mit den

süddeutschen Staaten, das Postgesetz, das Heimathsgesetz und das Konsulatsgesetz vorgelegt werden. — Graf Bismarck hat gestern eine Deputation von Altonaer Bankiers wegen Fortbestehens des Freihafens empfangen.

— Die Prov. Korr. nennt unter den Gegenständen, welche zunächst zur Vorlage an den Bundesrath gelangen sollen, auch ein Bundespaßgesetz und ein Gesetz über Freizügigkeit im ganzen Bundesgebiet. (Schw. M.)

— Die Kreuztg. schreibt: Bei einer von dem Prinzen Friedrich von Württemberg gehaltenen Besichtigung hat der diesseitige Militärbevollmächtigte Generalmajor v. Obernig Gelegenheit gehabt, an der württembergischen Artillerie Wahrnehmungen zu machen, die für die Wehrhaftigkeit Deutschlands höchst erfreulich sind. Der General rühmt das vortreffliche Material, die Präzision und Lebendigkeit des Exercitiums, die sehr günstigen Exercitresultate und die Dreistigkeit und Sicherheit der Bewegung auf schwierigem Terrain. Er hat den Eindruck erhalten, daß die Waffe sich im Zustande voller Kriegsbereitschaft und auf der Höhe der Anforderungen sich befindet, welche in unserer Zeit an die Leistungen der Artillerie gestellt werden. — Krupp hat seine Riesentanon dem König geschenkt und dieser hat sie zur Küstenverteidigung bestimmt.

— Karlsbad, 14. Aug. In den Kreisen, in denen sich der französische Staatsminister Rouher bewegt, sagt man, eine Friedens Manifestation werde die Salzburger Zusammenkunft begleiten. Die Annäherung Preußens an Oesterreich, wird ferner erzählt, werde von Bismarck gesucht, nicht vom Könige.

Frankreich. Paris, 15. Aug. Der „Moniteur“ enthält heute am Namenstage des Kaisers nur Ernennungen in der Ehrenlegion, also keine der erwarteten Freiheiten. — Der Kaiser hat zum Napoleons-Feste 1345 Sträflinge, die ihre Neue kundgegeben, in Graden ihre Strafen erlassen, resp. gemildert und verfürzt. Auch 184 Personen von der Marine ist die Gnade des Kaisers zu Theil geworden. — Der Attentäter Beresowski ist nach Neu-Kaledonien transportirt worden.

England. London, 14. Aug. Schon wieder ist ein bedeutender Eisenbahnunfall zu melden. An der Station Fulwood, zwischen Preston und Longridge, fuhr vorgestern ein Zug in einen dort stehenden Vergnügungszug hinein und fünf Wagen des letzteren wurden durch die Gewalt des Stoßes zerstückt. Die Dunkelheit vermehrte die Schrecken der Scene. Eine Lokomotive schaffte bald ärztliche Hilfe zur Stelle. Von den Verletzungen, die sich auf 40-50 belaufen, soll jedoch keine tödlich sein oder in gebrochenen Gliedern bestehen. Ein Todesfall war nur die indirekte Folge des Unfalls: Eine Frau, deren Tochter sich in dem Vergnügungszuge befand, gerieth auf die Nachricht über den Zusammenstoß in eine solche Aufregung, daß sie kurz nachher starb. Die Tochter war unverletzt nach Hause gekommen.

Italien. Aus Palermo wird der A. A. Btg. unterm 9. August geschrieben: Was die gegenwärtige Epidemie besonders furchtbar macht, ist die mörderische Heftigkeit ihres Auftretens. In ein paar Stunden nach einigen fauligen Auswürfen erfolgt der Tod, ohne daß oft irgend ein Uebelbefinden vorher verspürt worden wäre. Die Aerzte sind auf das höchste betroffen über diese Fälle, welche das Volk die „schwarze Cholera“ nennt, weil die Leichen ganz schwarz werden. Die offiziellen Listen geben in diesen Tagen 300 Erkrankungen und 200 Todesfälle an; diese Zahlen entsprechen jedoch, der Wirklichkeit bei Weitem nicht, weil theils die Anzeigen nicht genau gemacht werden, theils die Bulletin möglichst beruhigend abgefaßt werden sollen. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. stellten die Todtengräber ihre Arbeit ein, so daß gleich hundert Leichen unbegraben liegen blieben; am andern Tag wurde die Sache erledigt. Allein, obwohl man den ganzen Tag arbeitete, waren am Abend doch noch über hundert Leichen nicht begraben. Ich versuche es nicht, die Größe des Uebels und die theils rührenden, theils gräßlichen Scenen zu schildern, welche jetzt täglich hier in großer Zahl beobachtet werden können. Die vermöglichen Einwohner suchen nach Kräften das Loos der Aermern zu mildern. — Aus Rom wird berichtet: Aus Furcht vor der Cholera war eine so außerordentliche Menge römischer Familien nach Albano gezogen, daß man schon in vort-

rifa
d Sam-
s Innern
D.
ist ein
zugelau-
Eigentbü-
ckungsge-
leinach.
ed. d. Bl.
neue
aufen
eiter.
Sattler.
Bäcker.
auf dem
Fig.
bei der
ngasse.
e
zu.
fl.—fr.
fl. 23 fr.
fl. 48 fr.
Weizen
Dinkel
Gerste
Weizen 7
nkel fl.
ste 6 fl.
fl.—fr.
52 fr
18 fr.

ger Woche um Geld kein Zimmer mehr haben konnte. Gleichzeitig mit dieser Anhäufung von Menschen ist die Epidemie in dem seiner gesunden Lust wegen sonst so gesuchten Städtchen plötzlich mit einer Heftigkeit ausgebrochen, daß die Zahl der Opfer während der letzten Tage eine unglaubliche Höhe erreichte. Ein panischer Schrecken ergriff vorgestern die fremde und heimische Bevölkerung, die Bahnzüge mußten den ganzen Tag über ihre Transportmittel aufwenden, um die Fliehenden hierher zu bringen, die Landstraße aber war mit Fuhrwerk und Fußgängern, die wegeilten, bedeckt. Keine Klasse der Bevölkerung, auch Rom, blieb verschont, nur in den Klöstern scheint die geregeltere Ordnung des Lebens dem andringenden Tode noch einen Damm entgegenzusetzen. Im päpstlichen Palast des Quirinals starben vorgestern drei Personen, in Albano an einem Tage gegen 90, bei einer Einwohnerzahl von 6200 Seelen.

Türkei. Konstantinopel, 14. Aug. Auf die Ansprache des Großveziers bei der Rückkehr des Sultan's erwiderte der Letztere: Das Gefühl seiner Pflicht, für das Wohl seiner Unterthanen zu sorgen, habe durch die Annahme, die ihm bei den fremden Regierungen und Nationen zu Theil geworden, den Charakter einer geheiligten Schuld angenommen. Seine Fürsorge werde wie immer dem Fortschritte und der Entwicklung in jeder Richtung gewidmet sein.

Es r ä c h t s i c h.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Ich habe Deinen Vater nie beleidigt“ — rief Georg. — „Kann er es mir verargen, daß auch ich endlich selbstständig werden will, ich habe lange genug für ihn gearbeitet. Es war mein freier Wille, dennoch hätte ich einen andern Dank von ihm erwartet. Er hat mich auf das Bitterste getränkt und nur weil Du mich batest, habe ich ihn nicht zur Strafe gezogen.“

„Er hätte sie auch nicht ertragen“ — schluchzte Marie.

„Auch mir ist es lieb, daß ich es nicht gethan habe“ — fuhr Georg fort. — „Er muß einsehen, daß ich Alles zur Veröhnung anbiete.“

„Und dennoch meint er, Du habest ihn nur deshalb geachtet, um mit Deiner Großmuth prahlen zu können.“

„Hab ich ein Wort darüber gesprochen?“

„Ich weiß, daß Du es nicht gethan hast, aber er legt Alles was Dich betrifft, zum Schlechtesten aus. Er will mein Herz dadurch von Dir abwenden, er martert es dadurch auf das Grausamste und sieht nicht ein, daß es sich eher verzehrt ehe es von Dir läßt.“

Lieb drückte ihr Georg die Hand. — „Sei nur ruhig, Marie, und bleibe mir treu“ — bat er. — „Es soll bald Alles anders werden. Morgen werde ich Meister, in wenigen Tagen fange ich mein Geschäft an, an Arbeit wird es mir nicht fehlen, ich will Tag und Nacht arbeiten, um mir schnell emporzuhelfen, und wenn Dein Vater sieht, daß es mir wohl ergeht, wird er auch anders gegen mich gestimmt werden.“

Marie schüttelte mit dem Kopfe. — „Grade das wird er Dir am wenigsten vergeben“ — erwiderte sie. — „Sein Ehrgeiz fürchtet, daß Du es einst eben so weit und weiter als er bringen werdest — schon der Gedanke kränkt und erbittert ihn.“

„Gewiß will ich es weiter bringen! — rief Georg. — „Ich will ihn wahrhaftig nicht kränken, aber auch ich besitze Ehrgeiz und ich weiß, wie viel ich leisten kann — mehr als Dein Vater und tragend ein Schlossermeister hier in der Stadt!“

„Morgen wird über Dein Meisterstück entschieden? — fragte Marie.“

„Ja, morgen!“ — rief Georg freudig. — „Mit Ungebuld habe ich diesen Tag herbeigesehnt!“

„Und bist Du wirklich so sicher, daß keiner das Schloß öffnen wird?“ — warf Marie ein. — „Mein Vater hat geschworen, Deine Arbeit solle nicht gelten, wenn einer das Schloß öffnen könne!“

„Ich habe ja selbst diese Bedingung gestellt — sei ohne Sorge, ich würde mein eigenes Glück nicht so leichtsinnig aufs Spiel setzen, wenn ich meiner Sache nicht gewiß wäre!“

„Mein Vater kennt Deine Art und Weise zu arbeiten seit Jahren — darauf baut er“ — sprach Marie.

„Grade deshalb wird es ihm am wenigsten gelingen“ — unterbrach sie Georg. — „Mein Geheimniß ist ein ganz neues. — Wo Dein Vater den eigentlichen Schlüssel suchen wird, dort findet er ihn am wenigsten.“

„Die Leute erzählen“ — sprach Marie schüchtern und erröthend — „daß Du um die Tochter des Bäckers Kramer würdest.“

„Wer sagt das?“ — fuhr Georg fast heftig auf.

„Vor einigen Tagen war bei Tisch die Rede davon.“

„Nein.“

„Sieh, Marie“ — fuhr Georg fort, indem er ihre beiden Hände erfaßte — „so wahr ich jetzt vor Dir stehe, so wahr weiß ich selbst nichts davon. Ich kenne das Mädchen kaum vom Ansehen und habe noch nie ein Wort mit ihr gesprochen. Du weißt ja, daß ich nur Dich haben will!“

„Dann ist es auch nicht wahr, daß Du Dir sogleich eine so große und prächtige Werkstatt einrichten willst?“

„Doch, das ist wahr. Du weißt, daß ich etwas Vermögen besitze, das will ich an meine erste Einrichtung wenden, weil ich hoffe, daß Alles gut werden und es mir an Arbeit nicht fehlen soll. Sehen die Leute, daß ich ziemlich groß anfange, so werden sie um so mehr Vertrauen zu mir gewinnen. Am Markte lasse ich meine Werkstatt einrichten, mitten in der Stadt, das ist die günstigste Lage.“

Marie war darüber nicht so erfreut, als sie es unter anderen Verhältnissen gewesen sein würde, denn sofort drängte sich ihr der Gedanke auf, daß ihr Vater dadurch um so erbitterter werden würde.

Mehr und mehr schwanden indeß ihre Besorgnisse und trüben Gedanken, als Georg mit der festesten und freudigsten Zuversicht von dem Glücke ihrer Zukunft sprach. Ein Theil seines frischen, freudigen Muthes ging auch auf sie über.

Wie im Fluge schwanden ihnen die Stunden dahin, bis Maria endlich zur Trennung trieb.

Könnte ich Dich nur morgen Abends auf wenige Minuten sprechen“ — rief Georg. — „Das Herz wird mir so voll Glück sein, daß ich mich aussprechen möchte.“

„Es geht nicht“ — erwiderte Marie. — „Ich darf morgen das Haus nicht verlassen. Wo könnten wir uns auch ungehört sprechen?“

„Nur wenige Worte“ — bat Georg. — „Sieh morgen ist einer der schönsten Tage meines Lebens, da muß ich Dich sehen.“

Sie sann einen Augenblick nach. — „Gut, so komm morgen Abends, sobald es dunkel geworden, in den Garten meines Vaters, er beobachtet mich indeß stets genau und ich kann Dir deshalb nur wenige Minuten versprechen.“

„Ich verlange auch nicht mehr“ — rief Georg. — „Nur sehen will ich Dich, nur einmal an mein Herz drücken!“

Der Abend war bereits eingebrochen, als sie auf verschiedenen Wegen in die Stadt zurückkehrten. Georg fühlte sich so glücklich und von einem Muthes befeelt, der jedes Hinderniß aus dem Wege räumen zu können glaubte. Es war zu zeitig, um sich zu Haus und zur Ruhe zu begeben, zu der er nicht das geringste Bedürfniß in sich fühlte. Er ging in ein Wirthshaus und traf dort den Nassauer, mit dem er längere Zeit bei Gerede gearbeitet hatte. Er fühlte sich keineswegs zu ihm hingezogen; als jener ihm indeß mit größter Freundlichkeit entgegenkam, mochte er ihn nicht zurückstoßen — lebte er doch mit Marie unter demselben Dache. Mehrere andere Bekannte kamen hinzu und bald herrschte in dem Kreise die größte Heiterkeit. Sie that Georg wohl und aus des Nassauers Freundlichkeit glaubte er zu bemerken, daß sein Meister nicht so feindlich gegen ihn gesinnt sei, wie Marie ihn geschildert hatte. Vielleicht hatte sie Alles mit zu besorgtem und deshalb befangenem Auge angesehen.

Georg blieb länger und trank mehr als er sonst zu thun pflegte. Zum Abschiede reichte ihm der Nassauer die Hand und rief: „Nun, ich wünsche Dir Glück! morgen wirst Du Meister und kannst Dir Deinen eigenen Herd aufbauen; ich wünschte auch so weit zu sein, denn ich bin es müde, mich als Gesell in der Fremde umherzutreiben.“

(Fortf. folgt.)